

Vom Ende des Elendstourismus

27.11.2014 - 20:30 Uhr Von Rainer Donsbach



Die Mutter aller Schrottimmobilien : Dieses Eckhaus in der Goethestraße wird Anfang nächsten Jahres zwangsversteigert. Foto Scheschonka

Bremerhaven. Der journalistische Elendstourismus nach Bremerhaven ist ins Stocken gekommen. Während die Seestadt früher für TV- und Printredakteure noch als erste Adresse galt, wenn über verfallene Stadtviertel, Tristesse und Leerstand berichtet werden sollte, hat sich das Blatt gewendet. Inzwischen gilt die Stadt als Vorreiter bei der Bekämpfung von Schrottimmobilien. Um in einem Stadtteil wie Lehe eine grundlegende Trendwende zu erreichen, bedarf es allerdings noch mehr.

Wer sich über viele Jahre mit der zunächst schleichenden und dann immer offenkundiger werdenden Verelendung einzelner Bereiche im Goethe-Quartier beschäftigt hat, drohte eine Zeit lang selbst als Optimist den Mut zu verlieren. Viele kleine Einzelerfolge beim Zurückdrängen des Spekulantentums haben die Zuversicht der Planer zuletzt aber wieder gestärkt. Wenn es gelänge, mit einem Schlag ein Dutzend Häuser in strategisch wichtigen Lagen zu sanieren, dann könnte der Umschwung herbeigeführt werden, heißt es.

Die Grundvoraussetzung dafür ist in den letzten Jahren unter anderem mit einem Ortsgesetz geschaffen worden, dass der Stadt in besonderen Fällen ein Vorkaufsrecht für verwaarloste Häuser einräumt. Auch die Initiative für eine Novelle des Bundesbaugesetzes, wonach Eigentümern von vernachlässigten Immobilien auch mal die rechtlichen Daumenschrauben angesetzt werden können, stammt aus der Seestadt.

So geht's weiter
Was muss sich an Bremerhaven ändern, damit Studenten nach dem Abschluss hierbleiben möchten? Den Bericht über das Hochschulprojekt lesen sie in unserer Ausgabe am Dienstag, 2. Dezember.

Inzwischen ist von dem Vorkaufsrecht 18 Mal Gebrauch gemacht worden. Zuletzt bei der Uhlandstraße 19. Das Haus wird derzeit abgerissen. Um dort und rund um den Leher Pausenhof etwas Nachhaltiges zu schaffen, laufen zurzeit Gespräche über eine gemeinsame Aktion mehrerer Wohnungsbaugesellschaften.

In der Körnerstraße hat die Gewoba bereits nach dem Abriss von drei benachbarten Schrottimmobilien eine moderne Wohnanlage errichtet. Die Städtische Wohnungsgesellschaft baut zurzeit an der Ecke Potsdamer- und Lutherstraße ein Mehrfamilienhaus für ein Wohnprojekt. Für beide Gesellschaften der erste Neubau in Lehe seit 20 Jahren. Auf einem weiteren freigeräumten Grundstück in der Heinrichstraße 40 hat die Astrid-Lindgren-Schule einen Schulgarten eingerichtet.

Größter Sorgenfall

Nummer eins auf der Sorgenliste der Stadtplaner ist die Mutter aller Schrottimmobilien, das Eckhaus Goethe-/Lutherstraße, das inzwischen wohl nicht mehr zu retten ist. Anfang nächsten Jahres soll es in die Zwangsversteigerung gehen. Genauso wie das Haus in der Rickmers-/Ecke Körnerstraße, in dem ehemals der legendäre Jazzklub „Chico's Place“ residierte. Beide Häuser hofft die Stadt in ihren Besitz bringen zu können.